

Wissenswertes und Zitate für Hochzeitskarten und Festreden

Aus der Geschichte

Aussteuer

Der Überlieferung nach brachte Cleopatra ein halbes Dutzend Esel mit in die Ehe – wegen ihrer Schönheitsbäder in Eselsmilch.

In bürgerlichen Kreisen dachte man später praktischer. Eine Aussteuer in Deutschland im Jahre 1892 beinhaltete so nützliche Dinge wie Salzmörtel, ein Kohlenbecken und - mindestens - ein halbes Dutzend Leintücher und war für 780 Reichsmark zu haben.

Brautlauf

Die Hochzeitsfeier hieß auch Brautlauf, von dem Schiller in "Wilhelm Tell" (IV, 2) spricht. Bei diesem Scheinraub der Braut wurde ihr vom Bräutigam ein Vorsprung gegeben. Bis zu einem bestimmten Punkt mußte er sie einholen. Erreichte er sie nicht, wurde er verhöhnt und ausgelacht. In Skandinavien ist der Brautlauf, der sicher an die Sitte erinnert, sich die Braut durch Raub zu holen, heute noch üblich.

Brautschau

Bis in unsere Tage noch gibt es eine Brautschau, bei der junge Mädchen von etwa 16 Jahren an bräutlich geschmückt um die Osterzeit heiratslustigen Jünglingen, die also auf *Freiersfüßen* gingen, in der Kirche zur Brautschau vorgeführt werden. Jene Jungfrauen, die keinen Werber finden, müssen im nächsten Jahr wiederkommen.

Bürgerpflicht

Zu den Zeiten des griechischen Philosophen Plato galt die Ehe als erste Bürgerpflicht. Ehemuffel wurden mit kräftigen Geldbußen belegt.

Freiersfüße

Nach germanischem Recht gab es einen Brautkauf, durch den der Bräutigam die heiratsfähige Tochter aus der Gewalt und dem Schutz (althochdeutsch "munt", daher Mündel, Vormund usw.) gegen ein Muntgeld loskaufte. Es

konnte nur der Mann das Mädchen "freien" und nicht umgekehrt. "Freien" bedeutet: von der Muntshaft des Vaters "frei machen". Wer also auf Freiersfüßen geht, löst das Mädchen, das er heiraten will, aus den Banden seiner Familie.

Liebeshochzeit: So lange gibt es sie noch gar nicht

"Und dann wurde Hochzeit gefeiert und sie lebten glücklich bis zum Ende ihrer Tage ..", so schließen viele Märchen. Doch die Realität sah früher völlig anders aus. Noch vor weniger als 150 Jahren wurde eine Ehe als reine Zweckgemeinschaft angesehen. Sie sollte den Erhalt der Familie garantieren und den Besitzstand vergrößern. Die Eltern suchten den künftigen Partner aus, die Eheleute lernten sich erst auf dem Hochzeitsfest – und in der Nacht danach – kennen.

Liebe galt damals nicht als dauerhaftes Ehefundament. Für Albrecht von Eyb (1420-1475) zum Beispiel war in seinem "Ehebüchlein" die Ehe die "Mutter der Keuschheit". Der Humanist plädierte für eine "vernünftige" Liebe: "Der wird zum Ehebrecher an seiner Frau, der sie zu heiß liebt. Denn die Liebe bringt Unheil und verführt den Menschen zu unredlichen und verwerflichen Taten."

Ordnung muß sein

Nach der Magdeburger Hochzeitsordnung aus dem Jahr 1500 wurde die Zahl der Gäste bei einer Hochzeitsfeier vom Magistrat festgelegt. Wurden mehr Gäste geladen als bewilligt, mußte der Bräutigam Strafsteuer bezahlen.

Probenacht

Die pragmatischen Schwaben führten die Probenächte ein, in denen sich die Brautleute auf Herz, Nieren und Sonstiges prüften. War die Braut anschließend schwanger, stand der Hochzeit nichts mehr im Weg.

Hochzeitsbräuche und ihre Bedeutung

Etwas Altes, etwas Neues, etwas Geliehenes, etwas Blaues

sollte die Braut unbedingt haben. Dieser Brauch stammt aus England und erfreut sich auch bei uns großer Beliebtheit: ‚Something old, something new, something borrowed, something blue‘.

Das Alte, z.B. ein altes Familienerbstück, steht für den Lebensabschnitt als ledige Frau. Das Neue, es könnte das Brautkleid aber auch ein Taschentuch oder ähnliches sein, steht für die Zukunft. Dann das Symbol der Freundschaft: z.B. eine geliehene Haarspange etc. Zu guter Letzt darf natürlich das blaue Strumpfband nicht fehlen, denn blau ist die Farbe der Treue.

Baumstamm

Wenn nach der Trauung ein Baumstamm dem Brautpaar den Weg vor dem Standesamt oder der Kirche versperrt, so muß es diesen mit vereinten Kräften durchsägen oder wegräumen. Dies gilt als Symbol für das gemeinsame Bewältigen von Problemen.

Blumenstreuen

Der ursprünglich heidnische Brauch des Blütenstreuens sollte früher die Fruchtbarkeitsgöttin anlocken. Die Kinder, die vor dem Brautpaar herschreiten und beim Auszug aus der Kirche Blüten streuen, symbolisieren den Segen für Glück und Fruchtbarkeit gleich doppelt. Kinder und Blumen stehen nämlich seit jeher als Synonym für Glück und Kindersegen.

Brautjungfern

Brautjungfern durften früher nur unverheiratete Mädchen sein. Die Braut, so die Sage, sei am Tag ihrer Hochzeit von allerlei bösen Geistern besessen. Um diese irrezuführen, trugen die Brautjungfern die gleichen Kleider wie die Braut. Die bösen Geister wußten daher nicht mehr, wer eigentlich die Braut war. Es blieb ihnen somit nichts anderes übrig, als das Hochzeitsfest zu verlassen und sich ein neues Opfer zu suchen.

Brautraub

Er findet zu späterer Stunde des Festes statt. Die Braut wird von Freunden entführt, um ihre Trennung vom Elternhaus zu symbolisieren. Der Bräutigam muß sie suchen und wenn er sie nicht findet, muß er sie freikaufen.

Brautschuhe

Die Braut zeigt ihre Sparsamkeit, wenn sie ihre Brautschuhe mit gesammelten Pfennigen bezahlt. Angeblich bringen diese Pfennige Glück, und wenn die Braut ihre Schuhe selbst kauft, soll das verhindern, daß sie dem Bräutigam wegläuft. Leider haben heute die wenigsten Geschäfte Verständnis für diesen Brauch.

- Ihre Versteigerung unter Gästen füllt die Kasse des Brautpaares.
- Wenn Sie ein kleines Geldstück in den Brautschuh legen, ist es schon gewiß, daß das Geld in der Ehe niemals ausgeht.

Flitterwochen

Die erste glückliche Zeit der Neuvermählten. Hat mit Flitter (= Glanz) nichts zu tun. Gemeint ist vielmehr die Zeit, in der 'gevlittert' wird. Das mittelhochdeutsche 'vlietern' bedeutet kichern, flüstern, liebkosen. Nach den anstrengenden aber schönen Vorbereitungen und dem Ja-Wort hat sich jedes Paar diesen Urlaub verdient. Die Zeit des 'honeymoons' (Honigmond) verdankt ihren süßen Namen dem altsächsischen Brauch, demzufolge Brautpaare nach der Hochzeitsnacht einen Monat lang täglich ein Gläschen Honigwein trinken mussten.

Vermutlich sollten sie dadurch wieder zu neuen Kräften fürs nächtliche Tun kommen. Im Mittelalter, als die Ehe noch in erster Linie dem Fortbestand der Sippe diente, sollten die Flitterwochen einen Mondzyklus lang andauern. Man nahm an, dass in dieser Zeit die Braut schwanger wurde. Hochzeitsreisen kamen in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts auf.

Hochzeitsbett

Früher war das Hochzeitsbett blau bemalt. Damit wurden Dämonen abgewehrt und die Unschuld des Paares bei den ehelichen Pflichten bewahrt. Das Bett des Brautpaares sollte aus dem Holz eines ungeschlagenen Baumes geschnitzt und sorgfältig getrocknet werden. Die Federn für das Bett musste sich die Braut erbetteln, nur dann sollte die Ehe halten und

glücklich verlaufen. Die Bettdecke durfte nur glatt gestrichen, nicht geklopft werden, damit die Ehefrau von ihrem Mann nicht geschlagen würde.

Hochzeitsnacht

In manchen Ländern war es Sitte, daß die Brautjungfern die Braut begleiteten und sie für ihre Hochzeitsnacht hübsch machten.

In manchen Kulturen war es sogar üblich, daß die engste Familie die Braut im Schlafzimmer dem Bräutigam übergab und bei der Entjungferung anwesend war.

Es gab auch Zeiten, in denen nicht der Bräutigam die erste Nacht mit der frisch Vermählten verbrachte, sondern der Landherr, bei dem das Paar gepachtet hatte.

Hochzeitstorte

Im alten Rom hieß die feierliche, sakrale Eheschließung 'Confarreatio', wörtlich übersetzt: 'gemeinschaftliches Kuchenessen'. Womit bewiesen wäre, daß die Hochzeitstorte eben doch keine Erfindung der Amerikaner ist.

Die Hochzeitstorte ist ein Fruchtbarkeitssymbol. Traditionell besteht sie aus Mehl, Honig, Mandeln und verschiedenen Gewürzen. Der Anschnitt, bei dem beide Brautleute das Messer führen, symbolisiert das zukünftig gemeinsame Handeln der beiden. Aber Achtung: Beim Anschneiden der Hochzeitstorte ist darauf zu achten, wessen Hand obenauf liegt. Derjenige, der beim Anschneiden die Hand oben hat, hat auch später das letzte Wort!

Kranzabtanz

Er symbolisiert den endgültigen Abschied von der Jungfräulichkeit.

Morgengabe

Früher wurde die Frau von ihrem Ehemann mit einer Morgengabe beschenkt. Das Geschenk diente seiner Frau als finanzielle Sicherheit. Am beliebtesten sind dabei wertvolle Schmuckstücke. Heute ziehen es viele Paare vor, sich am Abend vor der Trauung zu beschenken.

Regen

Wenn Regentropfen auf den Schleier fallen, sollte keine Braut traurig sein. Unsere Ahnen sagten: Wenn es regnet am Altar, bringt das Segen für viele

Jahr. Scheint dagegen am Hochzeitstag die Sonne, dann kann auch nichts passieren, denn dem Sonnenschein schreibt man das Glück in der Ehe zu.

Reiswerfen

Reichlichen Kindersegen soll der Reis bringen, den die Gäste nach der Trauung über das Brautpaar werfen. Diese Sitte kommt eigentlich aus dem asiatischen Raum, hat sich aber auch bei uns durchgesetzt. Auf der Insel Bali beispielsweise benutzt man für "Reis" und "Leben" dasselbe Wort. Die Reispflanze wird in Asien mit dem Leben einer Frau verglichen, die aufwächst, fruchtbar wird und Kinder gebärt. Reiskörner gelten darum als Fruchtbarkeitssymbol.

Schleier

Die alten Germanen haben geglaubt, daß böse Dämonen durch Körperöffnungen eindringen. Damit sie nicht heimlich durch die Nasenlöcher schlüpfen, verdeckte die Braut ihr Gesicht mit einem Schleier. Dieser war zugleich Sinnbild für ihre Jungfräulichkeit. Am Ende der Hochzeitsfeier wurde er ihr deshalb abgenommen.

Schleiertanz

Schleiertanz ist ein Brauch, bei dem die Braut durch Aufsetzen des Schleiers mit verbundenen Augen die nächste Braut bestimmt.

Schuhwerfen

Noch heute werfen in Schottland, England, Nordafrika, der Türkei und Dänemark die Gäste Schuhe nach dem Hochzeitspaar. Dieser Brauch soll dem Fruchtbarkeitshemmenden "bösen Blick" entgegenwirken.

Seil

Das nach der Trauung von Freunden gespannte Seil hat eine besondere Bedeutung. Indem der Bräutigam einen Tribut zahlt, kauft er sich von seinen Jugendsünden los und gleichzeitig den Weg frei.

Das Seil ist auch noch die erste Zerreißprobe für die junge Ehe. Sie soll sich stärker erweisen, als alle Hindernisse. Es soll nicht das Brautpaar aufhalten, sondern die Dämonen, die ihr Glück bedrohen.

Spieglein, Spieglein ...

Hüten Sie sich, am Tag der Hochzeit zu früh in den Spiegel zu schauen. Angeblich soll es Unglück verheißen, wenn die Braut in den Spiegel schaut, bevor sie komplett angekleidet ist.

Storch auf dem Dach

Eine unmissverständliche Aufforderung an das Brautpaar, in der Hochzeitsnacht selbst rege zu werden und nicht auf die Fruchtbarkeitsgöttin zu warten, ist der Klapperstorch oder der Kinderwagen auf dem Dach. Oft wird zusätzlich noch eine Wäscheleine mit Straplern und Babywäsche gespannt. Ebenfalls für zügigen Nachwuchs soll der Brauch sorgen, der Braut während des Hochzeitsessens ein kleines Kind auf den Schoß zu setzen. In Griechenland wird ein kleiner Junge über die neue Matratze des Brautpaares gerollt; ein Symbol dafür, dass das erste Kind möglichst ein Junge werden soll!

Unterwäsche

Ein alter österreichischer Brauch besagt, dass die Braut am Tag der Hochzeit unbedingt ein Stück ihrer Unterwäsche verkehrt herum tragen muss. Wiederum sollen damit die bösen Geister verwirrt werden und schließlich vor der Braut fliehen.

Über die Schwelle tragen

Dieser romantische Brauch soll dazu dienen, böse Geister zu überlisten. Wenn der Bräutigam seine Frau über die Schwelle trägt, sollen die Geister, die unter der Schwelle wohnen, draussen bleiben. Aber dieser Brauch hat auch eine andere Bedeutung: Ein neuer Lebensabschnitt beginnt!

Wasser und Brot

Früher wurde die Braut erst in die Familie aufgenommen, wenn sie gemeinsam mit dem Bräutigam Brot und Salz gegessen hatte. Heute ist der Brauch etwas anders: Bevor das Brautpaar das Haus oder das Restaurant betritt, bekommt es eine Scheibe Brot mit Salz bestreut und ein Glas Wasser gereicht, das müssen sie sich teilen. Dann wirft das Brautpaar das leere Glas über die Schulter. Das soll dem Brautpaar Glück bringen.

Zerrissener Schleier

Wird der Brautschleier nach der Trauung zerrissen, soll das dem Hochzeitspaar in der Ehe Glück bringen. Diesen Brauch kennt man heute noch: Bei vielen Hochzeiten bekommen die Autofahrer unter den Gästen ein Stückchen Tüll als Symbol für den Brautschleier an die Radioantenne gebunden.

Zunehmender Mond

Ein alter Brauch besagt, dass man vorzugsweise bei zunehmendem Mond heiraten sollte. Es bringt nicht nur großes Glück, sondern auch den gewünschten Nachwuchs.

Aberglaube rund um das Hochzeitskleid

Bis zur letzten Minute

Angeblich soll es Unglück bringen, wenn das Brautkleid zu früh fertig wird. Nach alter Sitte sollte noch bis zum Hochzeitstag daran gearbeitet werden. Aber hier gibt es einen Trick: Wenn Sie das Kleid in einem Geschäft gekauft haben, können Sie einen Teil davon abnehmen, zum Beispiel ein Röschen, eine Schleife oder ein anderes kleines Accessoire, und erst am Morgen der Hochzeit wieder annähen. Sie können auch kurz vor der Abfahrt zur Kirche einen Glückspfennig in den Saum einnähen!

Geheimnisvolles Brautkleid

Vor der Hochzeit darf der Bräutigam das Brautkleid nicht zu Gesicht bekommen. Das, so sagt der Aberglaube, würde dem Paar kein Glück bringen. Auch heute noch halten sich viele Bräute an diese Sitte – allerdings wohl eher, um den Bräutigam mit einem wunderschönen Traum in Weiß zu überraschen.

Hochzeits-Schneiderin

Es bringt Unglück, wenn die Braut ihr eigenes Hochzeitskleid näht. "So viele Stiche, so viele Tränen", besagt ein alter Spruch, der nicht nur in früheren Zeiten selbst Schneiderinnen dazu bewegte, sich das Kleid nähen zu lassen. Angeblich wird die Schneiderin, die den ersten Stich des Brautkleides näht, binnen eines Jahres selbst heiraten.

Pfeifen verboten

In dem Zimmer, in dem das Brautkleid genäht wird, darf niemand pfeifen, denn das würde die bösen Geister auf den Plan rufen.

Viele Knöpfe

Suchen Sie sich ein Kleid mit möglichst vielen Knöpfen aus. Es gibt die Sage, dass die Braut noch so viele Jahre zu leben hat, wie Knöpfe an ihrem Hochzeitskleid angenäht sind.

Hochzeitsjubiläum

Um sich an die 'Grüne Hochzeit' zu erinnern feiert man Hochzeitsjubiläen. Gönnen Sie sich was Besonderes oder überraschen Sie sich gegenseitig! Schmuck kommt als Geschenk immer gut an.

1 Jahr: Papierhochzeit oder auch Baumwollhochzeit

Man schenkt Praktisches, etwa ein Baumwolltuch.

3 Jahre: Lederhochzeit

Die Ehe ist 'reißfest' geworden. Man schenkt sich Accessoires aus Leder.

4 Jahre: Stachelhochzeit

Die ersten Stachel sind gesät und wenn sie erfolgreich entfernt wurden, geht man entspannt auf die Holzhochzeit zu (gutes Holz hat auch immer Narben).

5 Jahre: Holzhochzeit

Die Ehe scheint Bestand zu haben. Man schenkt Beständiges, also etwas aus Holz Geschnitztes.

6 ¼ Jahre: Zinnhochzeit

Die Ehe sollte von Zeit zu Zeit wieder aufpoliert werden.

7 Jahre: Kupferhochzeit

Die Ehe scheint so beständig zu sein, daß sie Patina ansetzt. Man schenkt Kupferpfennige als Unterpand des Glücks.

8 Jahre: Blechhochzeit

Die Ehe hat ihren alltäglichen und nutzbringenden Weg gefunden. Beliebtes Geschenk sind Kuchenformen.

9 Jahre: Töpfer-Hochzeit

10 Jahre: Bronzene oder Rosenhochzeit

12 ½ Jahre: Nickelhochzeit oder Petersilienhochzeit

Die Ehe soll grün und würzig bleiben. (siehe auch unten!)

15 Jahre: Veilchenhochzeit, Glas- oder Kristallhochzeit

Die Ehe zwischen Mann und Frau soll durchsichtig und klar sein. Als Geschenke bieten sich Gläser und Kristall an, denn einiges davon mag in der Ehe bereits in Scherben gegangen sein.

20 Jahre: Porzellanhochzeit oder Dornenhochzeit

Glänzend und zugleich empfindlich ist die Ehe geworden. Neues Geschirr kann eingeweiht werden.

25 Jahre: Silberne Hochzeit

Die Ehe, die nun ein viertel Jahrhundert dauert, hat ihren bleibenden Wert unter Beweis gestellt.

30 Jahre: Perlenhochzeit

Die Ehejahre reihen sich aneinander wie die Perle einer Kette. Es ist Gelegenheit, der Ehefrau eine neue Perlenkette zu schenken.

33 ⅓ Jahre Knoblauchhochzeit

35 Jahre: Leinenhochzeit

Wie gute Leinwand hat sich die Ehe als unzerreißbar erwiesen. Manches ist allerdings aufgebraucht, der Kleiderschrank muß neu gefüllt werden.

37 ½ Jahre: Aluminiumhochzeit

Die Ehe und das Glück waren dauerhaft. Als Geschenk ist alles geeignet, was mit Erinnerungen zu tun hat.

40 Jahre: Rubinhochzeit

Das Feuer der Liebe hält immer noch. Der Ehering bekommt mit dem Rubin den Edelstein der Liebe und des Feuers.

45 Jahre: Platinhochzeit

50 Jahre: Goldene Hochzeit

Wie Gold hat die Ehe standgehalten und sich als fest und kostbar erwiesen. Manche Ehepaare wechseln neue Ringe. Die alten Eheringe können dabei in den neuen mit verarbeitet werden.

60 Jahre: Diamantene Hochzeit

Die Ehe ist so unvergänglich geworden wie ein Diamant.

65 Jahre: Eiserne Hochzeit

67 ½ Jahre: Steinerne Hochzeit

70 Jahre: Gnadenhochzeit

75 Jahre: Kronjuwelnhochzeit

80 Jahre: Eichenhochzeit

111 Jahre: Schnabeltassenhochzeit

Die **Petersilienhochzeit** wird von dem Ehepaar mehr oder weniger 'freiwillig' gefeiert. Das Besondere an der Petersilienhochzeit ist, daß das 'Fest' von den ehemaligen Hochzeitsgästen ausgerichtet wird. Das Ehepaar wird damit überrascht. In Gegenden, in denen die Petersilienhochzeit richtig gefeiert wird, ist das Ehepaar schon darauf vorbereitet und besorgt auch noch ein paar Sachen für das 'Fest', andererseits ist es eine tolle Überraschung, wenn das Paar nichts davon weiß! Die ehemaligen Hochzeitsgäste stehen dann an dem Termin zusammen vor der Tür jeweils mit einem Petersiliensträußchen. Die Kraut soll noch einmal die Würze in die Ehe bringen. Daß man noch darauf anstoßen muß, ist selbstverständlich. Nur ist es bei dieser Feier so, daß die Gäste alles mitbringen, Essen, Getränke und auch das Geschirr.

Redensarten und ihr Ursprung

Anbändeln - Mit jemand anbändeln: eine Liebelei beginnen

Nach der einstigen Sitte, sich unter Verliebten gemalte Bänder als Symbole für Freundschafts- und Liebesbande zu schenken. Wer anbändelt möchte sich dem Anderen nähern.

Ankratz - Guten Ankratz haben: viel begehrt werden

Besonders von schönen Mädchen gesagt, die von einem Schwarm junger Männer umworben werden. – Kratzen hier im Sinne von schmeicheln, krabbeln. In galanten Zeiten begrüßte der höfische Verehrer seine Angebetete mit einem sogenannten Kratzfuß. Tatsächlich wurde zum Zeichen der Ehrerbietung mit dem Fuß gekratzt (aus der Vogelwelt entlehnt). Die Redensart stammt bereits aus dem 16. Jahrhundert.

Decke - Unter einer Decke stecken

Die Decke, insbesondere die Bettdecke, hat im mittelalterlichen Eherecht hohe Bedeutung. Erst der öffentlich vorgenommene 'Bettsprung', bei der die Brautleute unter Zeugen ins Bett gingen und die Decke über sich schlugen, machte die Ehe rechtskräftig.

Gardinenpredigt

Nächtliche Strafrede einer Ehefrau an den spät heimkommenden Mann. – Vor den Betten hingen früher Vorhänge oder Gardinen, hinter denen die Eheliebste den aus dem Wirtshaus Heimkehrenden höchst unsanft begrüßt.

Hand - Um die Hand eines Mädchens (einer Frau) anhalten

Ihr bei den Eltern einen Heiratsantrag machen. Das germanische Recht kennt den Brautkauf durch Vertrag vom Vater oder Vormund. Mit der Handgeste (der Vater legte die Hand seiner Tochter in die des Bräutigams) wurde der Vertrag rechtskräftig.

Haube - Unter die Haube kommen: einen Mann kriegen, heiraten

Während die Mädchen früher in Deutschland offenes, herunterhängendes Haar als Zeichen der Unberührtheit trugen, banden die verheirateten Frauen das Haar hoch und steckten es unter eine Haube.

Haussegen hängt schief: das Ehepaar liegt im Streit

Früher hing in bürgerlichen Wohnküchen über dem Herd der 'Haussegen' mit Sprüchen wie: 'Eigener Herd ist Goldes wert!', 'Sich regen bringt Segen!' oder 'Trautes Heim, Glück allein!'. Wenn die Eheleute Streit hatten und die Untertassen flogen, konnte es leicht geschehen, dass der Haussegen eins abbekam und dann schief hing.

Schäferstündchen halten: eine Liebesstunde verbringen

Im 17., vor allem aber im 18. Jahrhundert spielten Hirten und Schäfer in der Darstellung von Liebesidyllen eine wichtige Rolle, die sich in der Kunst widerspiegelt.

Sieben - Im siebten Himmel sein: überglücklich sein

Im Talmud der Juden und im Koran der Mohammedaner gibt es eine Lehre von den 'sieben Himmeln', von denen der siebte der höchste ist, denn in ihm wohnt Gott.

Verknallen - Sich in einen Menschen verknallen

Verknallt sein ist das gleiche wie verschossen sein. Es muß eigentlich heißen 'geschossen' oder 'angeschossen' sein; nämlich vom Liebespfeil Amors. Das 'Knallen', das gleichzeitig die Schnelligkeit, mit der die Liebe kommt, kennzeichnet, ergab sich später mit dem Aufkommen der Feuerwaffen von selbst.

Anbeißen - Er hat darauf angebissen: er hat sich darauf eingelassen

Früher biß in manchen deutschen Gegenden die Angebetete bei der Brautwerbung in einen Apfel, um erkennen zu lassen, daß sie der Lockung erlegen sei, daß sie angebissen habe.

Techtelmechtel: Liebelei, Liaison, Flirt

Die österreichische Redensart, ursprünglich aus dem Italienischen: tecomeco, bedeutet 'mit dir – mit mir', soviel wie geheimes Einverständnis, 'unter vier Augen'.

Zitate

Zitate zur Ehe

Die Ehe ist das höchste Geheimnis.

Novalis

Ehe ist nie ein Letztes, sondern Gelegenheit zum Reifwerden.

Goethe

Die gute Ehe ist ein ewiger Brautstand.

Theodor Körner

Soweit die Erde Himmel sein kann, soweit ist sie es in einer glücklichen Ehe.

Marie von Ebner-Eschenbach

Die Ehe ist ein Bauwerk, das jeden Tag neu errichtet werden muss.

André Maurois

Die zweite Ehe ist der Triumph der Hoffnung über die Erfahrung.

Samuel Johnson.

Eine Ehe ist dann wirklich gut, wenn man tagsüber vergisst, dass man verliebt, und des nachts, dass man verheiratet ist.

Honoré de Balzac

Richtig verheiratet ist der Mann, der jedes Wort versteht, das seine Frau nicht gesagt hat.

Alfred Hitchcock

Die Ehe sollte immer ein Ungeheuer bekämpfen, das alles verschlingen will, was an ihr erhaben ist: die Gewohnheit.

Balzac

Ehen und Weine haben eines gemeinsam: Die wahre Güte zeigt sich erst nach Jahren.

William Somerset Maugham

Zitate zur Eifersucht

Eifersucht ist die Gelbsucht der Seele.

Dryden

Eifersucht ist eine Leidenschaft und trotzdem noch die größte Torheit.

Nietzsche

Eifersucht ist ein Hundegebell, das die Diebe anlockt.

Karl Kraus

Die Eifersucht ist eine Art von Neid, und Neid ist ein kleines, kriechendes Laster, das keine andere Befriedigung kennt als das gänzliche Verderben seines Gegenstandes.

Lessing

Zitate zum Kuß

Ein Kuß, was ist er, wenn alles darüber gesagt wird? ... ein rosig Pünktchen auf das 'i' in Liebe gesetzt. Ein Geheimnis ist's, das dem Mund und nicht dem Ohr verraten wird.

Cyrano de Bergerac

Küsse sind das, was von der Sprache des Paradieses übriggeblieben ist.

Joseph Conrad

Der Kuß ist ein schlaues erfundenes Verfahren, welches das Reden gegenseitig stoppt, wenn Worte überflüssig sind.

Herford

Zitate zur Liebe

Liebe ist kein Solo. Liebe ist ein Duett. Schwindet sie bei einem, verstummt das Lied.

Adelbert von Chamisso

Glück ist Liebe, nichts anderes. Wer lieben kann, ist glücklich.

Hermann Hesse

Die Liebe ist jene Flamme, welche die Götter den Sterblichen mißgönnen, und die Eifersucht ist der fressende Geier, der den Diebstahl furchtbar rächt.

Börne

Liebe ist etwas Ideelles, Heiraten etwas Reelles; und nie verwechselt man ungestraft das Ideelle mit dem Reellen.

Goethe

Liebe ist die Kraft, die verzeihen kann.

Leist

Liebe ist, wenn sie dir die Krümel aus dem Bett macht.

Tucholsky

Lieben – das heißt Seele werden wollen in einem anderen.

Schleiermacher

Die Liebe hat zwei Töchter: die Güte und die Geduld.

Sprichwort

Wer sich mit Liebe wappnet, überwindet Zorn, Elend, Übermacht und Missgeschick.

Michelangelo

Die Liebe fordert alles, und das mit Recht.

Beethoven

Wenn der Mensch verliebt ist, zeigt er sich so, wie er immer sein sollte.

Simone de Bouvoir

Liebe besteht nicht darin, daß man einander ansieht, sondern, daß man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.

Antoine de Saint-Exupéry

Einen Menschen zu nehmen wie er ist, ist noch gar nichts. Das muß man immer. Die wirkliche Liebe besteht darin, ihn auch zu wollen wie er ist.

Die Liebe ist ein Stoff, den die Natur gewebt und die Fantasie bestickt hat.

Voltaire

Aimer un être, c'est accepter de vieillir avec lui.

Einen Menschen lieben, heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden.

Albert Camus

Liebe ist, wenn jeder um den anderen besorgter ist als um sich selbst.

D. Frost

Liebe hat kein Alter.

B. Pascal

Erst seit ich liebe, weiß ich, daß ich lebe.

Theodor Körner

Die Liebe allein versteht dies Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden.

Clemens von Brentano

Liebe ist das einzige, was wächst, wenn wir es verschwenden.

Ricarda Huch

Kinder, liebt euch untereinander, wer, zum Teufel, sollte euch sonst lieben.

Voltaire

Es muss was Wunderbares sein ums Lieben zweier Seelen!
Sich schließen ganz einander ein, sich nie ein Wort verhehlen!
Und Freud und Leid und Glück und Not so miteinander tragen!
Vom ersten Kuss bis in den Tod sich nur von Liebe sagen.

Oskar von Redwitz

Die Liebe, welch lieblicher Dunst,
doch in der Ehe, da steckt die Kunst.

Theodor Storm

Ein Tröpflein Liebe ist mehr wert als ein ganzer Sack voller Geld.

Friedrich von Bodelschwingh

Die wahre Liebe hat in allen Stücken die größte Ähnlichkeit mit der Kindheit: sie hat all ihre Unbedachtheit und Sorglosigkeit, ihr Lachen und ihr Weinen.

Honoré de Balzac

allgemeine Zitate

Träume nicht Dein Leben, sondern lebe Deinen Traum!

Die Zufriedenheit mit sich selbst ist in Wahrheit das Höchste was wir erhoffen können.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet.

Schiller

Welch ein Glück geliebt zu werden, und zu lieben, welch ein Glück!

Goethe

Jeder Mensch begegnet einmal dem Menschen seines Lebens, aber nur wenige erkennen ihn rechtzeitig.

Gina Kaus

Dreifach ist der Schritt der Zeit:

Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen,
ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller

Der beste Mensch wird manchmal zornig,
kein Liebespaar kann immer kosen.

Die schönsten Rosen selbst sind dornig,
doch schlimm sind Dornen ohne Rosen.

Bodenstedt